

Detlev Freiherr von Liliencron (1844-1909)

Kalter Augusttag

(Aus »Adjutantenritte und andere Gedichte«, 1883)

I

- Wir standen unter alten Riesenulmen,
An unsers Gartens Rand. Mein Arm umschlang
Die schlanke Hüfte dir. Es lag dein Haupt,
5 Das schöne, blasse, still an meiner Schulter.
Ein kalter Hauch drang uns entgegen; fröstelnd
Zogst fester du das Tuch um deinen Hals.
In grauer Luft, unübersehbar, lag
Der Wiesen grünes Flachland ausgebreitet.
10 Wie deutlich hörten wir den Jungen schelten
Auf seine Kühe, deutlich hör ich noch
Dein fröhlich Lachen, als uns die gesunden,
Vom Winde hergetragenen Worte trafen.
Und eine Öde, nordisch unbehaglich,
15 Durchfror die Landschaft. Krähen stolperten,
Laut krächzend, übern Garten. Schläfrig zog
Am Horizont die Mühle ihre Kreise.
Und doch! Es lag auf Wegen fern und nah
Der Sonnenschein, der Sonnenschein des Glücks.
20 Und langsam kehrten wir zurück ins Haus.

II

- Und wieder stand ich unter unsern Ulmen,
Doch nicht mit dir. Allein sah ich hinaus
In lichten Frühlingstag: Der Junge pfiff
25 Ein lustig Liedchen seinen Kühen; glänzend
Im Licht umkreisten Krähen hohe Bäume,
In blauer Luft schaut' ich am Horizont
Die Mühle schnell im Wind die Flügel drehn.
Und doch, ich sah nur graue Todesnebel,
30 Und teilnahmslos kehrt' ich zurück ins Haus.
(192 Wörter)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/liliencr/gedichte/chap051.html>